

Erfahrungsbericht

University of Portsmouth 2017/18

Meine Wahl:

Für mein obligatorisches Auslandssemester in mein Hauptfach English-Speaking Cultures habe ich mich für die Universität in Portsmouth entschieden, welche direkt an der Südküste Englands liegt. Noch bevor ich mich mit der Bürokratie und der Bewerbung auseinandergesetzt habe, hatte ich mich über die verschiedenen Partneruniversitäten in Großbritannien informiert. Portsmouth fiel mir deshalb ins Auge und wurde meine Erstwahl, weil diese aus äußerst studentfreundlicher Universität ausgelegt wurde und eine sehr gute Lage (die Küste Englands und nahe an London gelegen) darbot.

Die Vorbereitung:

Der nächste Schritt war die Bewerbung. Hier sollte man darauf achten sich genügend über die Zieluniversitäten zu informieren und positiv aufzufallen. Generell gehört zu dem Bewerbungsprozess sehr viel Bürokratie und ich kann nur wärmstens empfehlen alles so schnell wie möglich erledigt zu haben, damit der ganze Prozess nicht mit der Klausurphase kollidiert oder man in der Menge etwas Wichtiges vergisst und der ganze Auslandsaufenthalt daran scheitert. Hierbei muss ich die Universität in Portsmouth einmal loben, denn Fragen wurden umgehend und hilfreich beantwortet und das Team war jeden Tag erreichbar, sodass wichtige Formulare schon am nächsten Morgen unterschrieben zurück im Postfach ankamen. Während des gesamten Auslandsaufenthaltes waren wir mit einer gewissen Giulia vom International Office in Portsmouth in Kontakt die schnellstmöglich geantwortet hat und auch Erinnerungen an die jeweiligen Studenten schickte, sollte etwas Wichtiges fehlen.

Nachdem all dies erledigt war kam die Wohnungssuche (welche meine Vorfreude nur steigerte). Hier gibt es allerdings auch eine Menge zu beachten, denn es gibt so einige Optionen, jede mit Vor- und Nachteilen. Generell wird jedem (auch den englischen Erstsemestern) empfohlen in ein Studentenwohnheim zu gehen, da dort die Kontaktmöglichkeiten am größten sind. Dies kann ich nur bestätigen. Sollte man sich für ein Wohnheim entscheiden gibt mehrere zur Auswahl, jede mit anderen Vorzügen. Dabei sollte man darauf achten ob man zum Beispiel ein eigenes Bad oder ein geteiltes haben möchte, lieber full time/part/self catered usw. (all diese Aspekte werden aber bei den angebotenen Accommodations noch einmal genau angezeigt). Ich selbst habe in der Langstone Studentvillage gelebt. Der größte Nachteil dieses Wohnheims war die Entfernung zum Stadtzentrum, denn dort sammelt sich alles an (die Ungebäude, Einkaufsstraßen, Bars und Clubs). Von meinem Wohnheim aus war dies alles in 15-20min mit Bus bzw. 25-30min mit dem Fahrrad und für die sehr motivierten etwa 50min zu Fuß (was ich im Winter allerdings nicht allzu sehr empfehlen kann) entfernt. Abgesehen davon bot das Wohnheim einen großen Sportplatz (wo häufig auch Fußballturniere und Trainings) anstanden, eine Cafeteria in der man mit den im Preis enthaltenen Mealtickets (8 pro Woche) essen gehen konnte und ein damit verbundener Gemeinschaftsraum mit Tischtennisplatte und Billardtisch. Das Essen in der Cafeteria war definitiv kein 5 Sterne Menü aber auf jeden Fall genießbar wenn man nicht zu hohe Ansprüche daran hat. Ich würde allen zukünftigen Auslandsstudenten dort aber empfehlen eine Unterkunft näher am Center zu suchen.

Einige meiner Freunde, die ich dort kennengelernt hatte haben in eigenen WG's gewohnt (also in eigenen Häusern gelebt). Dort hatte man dann auch die Chance sich in Ruhe zu treffen und Vorzutrinken und es wurden auch des Öfteren Hauspartys angeboten.

Die Anreise:

Der offensichtlichste Flug ist für die meisten wohl der von Bremen nach Stansted. Dieser ist etwas komplizierter und auch länger da man von Stansted (welches nördlich von London liegt) nach Portsmouth fahren muss. Der National Express ist die beste Option, da er eine

komfortable Reise zu günstigen Preisen anbieten. Generell, würde ich diese Service für weitere Fahrten in Betracht ziehen. Die Preise gehen von 5 Pfund bis zu 15 (mehr habe ich bei meinen Reisen nach London nie bezahlt) und bietet W-Lan an Bord an.

Ich selbst bin von Hamburg nach London Gatwick geflogen und von dort aus mit dem Zug weiter nach Portsmouth. Mit dem Taxi ging es dann (da wir ja etwas weiter vom Zentrum und somit Bahnhof aus wohnten) weiter nach Langstone (ich reiste mit einer Freundin an und wir teilten uns die Fahrtkosten).

Die Anmeldung in unserer Unterkunft verlief reibungslos und wir konnten direkt in unsere Zimmer einziehen um direkt danach die Gegend zu erkunden.

Da es für International Students eine Woche eher losgeht fuhr die gesamte erste Woche kein Universitätsbus (der es uns erlaubt hätte kostenlos in die Stadt zu kommen). Ich hatte mich Wochen vorher schon in einigen Facebook und Whats App Gruppen aktiv gemacht (Was allerdings nicht notwendig ist. Soweit ich weiß war ich der einzige meiner Freunde der dies getan hat). Dies hatte den Vorteil, dass hier und da schon einige Kontakte geknüpft wurden und man sich zum Beispiel verabredete um einen Uber zusammen zu nehmen und sich die Kosten zu teilen. Aus vielen dieser anfangs noch Bekanntschaften wurden dann auch schnell enge Freunde. Ich kann den Uber Dienst im Übrigen sehr empfehlen, wenn man sich die Kosten mit anderen teilt. Der Service wird über eine App (mit demselben Namen) an einen Ort der Wahl gerufen und man sieht im Voraus in welcher Preislige die Fahrt zu einem bestimmten Zeitpunkt liegt (in guten Fällen zwischen 5-8 Pfund, in schlechten zwischen 12-15 Pfund). Das Geld wird dann per Kreditkarte oder Pay-Pal vom Konto abgebogen (meistens haben die anderen Beifahrer das Geld dann bar der Person gegeben).

Die Universität:

Die Universität ist auf verschiedene Gebäude in der Stadt verteilt, wobei alle dennoch im Center und somit max. 10 Minuten entfernt von einander liegen. Ich hatte das Glück, dass alle meine Kurse in einem Gebäude stattfanden, aus diesem Grund kann ich allerdings auch nur von meiner Erfahrung dort berichten. Das Gebäude besteht aus mehreren Stockwerken und besitzt auch einen Aufzug, aber Achtung, dieser ist nur für Personal und Lehrkräfte verfügbar. Man selbst muss dementsprechend immer die Treppen steigen. Im Untergeschoss gibt es für Studenten zugängliche Computerräume, eine kleine Bibliothek und ein großer Cafe-Bereich, in dem man in einem kleinen Shop etwas zu Essen (sogar frisch warm gemacht!) und Getränke kaufen kann. In diesem sogenannten Cafe-Central kann man sich entweder hinsetzen um zu lernen, sich die Zeit zwischen Kursen vertreiben oder einfach mit Leuten in die Sofaecke setzen und ein wenig austauschen. Jeden Mittwoch findet dort ebenfalls das Cafe-International an, ein Treffen organisiert um die verschiedensten Nationalitäten zusammenzubringen und sich dort auszutauschen und auch seine Sprachfertigkeiten zu verbessern und auf die Probe zu stellen. Denn im Cafe-International wird man in Gruppen eingeteilt, z.B Spanisch, Französisch, Deutsch. In der Ecke Französisch treffen sich dann alle Leute ein, die Französisch als Muttersprache haben und diejenigen die die Sprache gerne verbessern würden. In den Gruppen unterhält man sich oder diskutiert über zufällig gewählte Themen (für den Fall, dass einem kein Thema einfällt, wurden Schilder mit möglichen Themen hochgehalten). Diese Treffen kann ich nur von ganzem Herzen empfehlen. Nicht nur hat man hier die Möglichkeit eine geliebte Fremdsprache mit Hilfe von Muttersprachlern zu verbessern, sondern auch, Leute aus aller Welt kennenzulernen, sich über Interessen und Lieblingsthemen austauschen und andere Kulturen kennenzulernen. Zudem lernt man auf diese Art und Weise sehr schnell und einfach Internationale Leute kennen und schafft sich schnell neue Freunde.

Die Kurse generell sollte man sich nach seinen eigenen Interessen aussuchen. Allerdings ist mir bei allen drei meiner Kurse aufgefallen, dass sie sehr wiederholend sind. In dem einen Kurs wurden jeden Tag Skripte rumgegeben die analysiert wurden und dann besprochen, in dem anderen Kurs wurden jeden Tag die „Hausaufgaben“ von der Vorwoche zusammen verglichen usw. Hier hätten die Dozenten etwas mehr auf Abwechslung achten sollen, zum einen, da der Unterricht generell etwas interessanter gestaltet wäre und zum anderen, auch um mehrere Möglichkeiten eine Aufgabe anzugehen beibringen zu können.

Kurz gesagt sind die Kurse sehr Inhalts- und Informationsorientiert, während die Methodik und Umsetzung etwas vernachlässigt wird.

Sonstiges:

Wie fast alle Universitäten im englisch sprachigen Raum bietet auch die Universität in Portsmouth eine große Auswahl an Societies, Gruppen die sich mit einer bestimmten Aktivität oder einem Hobby beschäftigen, an. Hier gibt es wirklich für jeden Typen und für jede Interesse etwas. Für 5 Pfund (pro Jahr) kann man einer Society beitreten. Von Tennis zu Harry Potter, von Religionsgruppierungen zu Menschenrechtsorganisationen, man kann alles finden und allem gegen die 5 Pfund Gebühr beitreten (Achtung, manche Sport-Societies verlangen etwas mehr für die Ausrüstung). Der Beitritt einer Society bietet einige Vorteile, die ich anhand der Kino-Society, der ich beigetreten bin darstellen werde. Zum einen lernt man sehr schnell, sehr einfach viele neue Leute kennen, die dasselbe Interesse teilen. Was man normalerweise vielleicht alleine macht, macht man so mit vielen zusammen. Es gibt wöchentliche Treffen zu denen man gehen kann aber nicht muss. In der Kino-Society waren das zum Beispiel sogar zwei. Freitags wurde in dem Studentengebäude, der Union ein Kinofilm (oft sehr neue) gezeigt, den man kostenlos anschauen konnte und Mittwochs wurde dann ins Kino gegangen und dank der Society bekam man sogar gemäßigte Eintritte. Ein weiterer Vorteil von Societies war der Purple Wednesday, ein Abend an dem alle Societies feiern gingen und sich nach einem von ihnen gewählten Motto verkleideten (jede Society sucht sich ein eigenes Motto). Keine Sorge, man konnte auch zum Purple Wednesday gehen ohne in einer Society zu sein.

Auch Sport wird in Portsmouth großgeschrieben. Je nachdem was man bevorzugt, kann man einem Fitnessstudio beitreten, einer Society oder einem einfach Kurs. Ich habe mich für einen Tennis-Anfänger Kurs entschieden und meine Leidenschaft für diesen Sport entdeckt. Hier stehen einem aber etliche andere Möglichkeiten offen, ganz abhängig von den eigenen Vorlieben und generell ist der Beitritt nicht sehr teuer. Ich habe für den Tennis Kurs beispielsweise 35 Pfund für 10 Wochen bezahlt, allerdings zusätzlich auch einen eigenen Tennisschläger geschenkt bekommen (der jetzt als Andenken in meiner Wohnung hängt).

Die Universität bietet auch einige Coach-Trips (Eintages-Trips) zu verschiedenen Ecken Englands. Die Reise und Teilnahme lohnt sich definitiv, denn die Preise sind günstig und man entdeckt alles mit anderen Leuten und Freunden zusammen.

Tips und Tricks:

Falls ihr das Gefühl habt, etwas Lebenswichtiges vergessen zu haben, wie z.B. das Steckdosenmodul, keine Sorge, der 1 Euro Store (Poundland genannt) hat alles was man braucht und auch so gut wie alle Utensilien für meine Küche und Wohnung bereit gestellt. Verschwendet euer Geld nicht im Tesco's und co. für solche Kleinigkeiten.

Auch wenn Uber ein Super Dienst ist und man auch Geld sparen kann, nachts würde ich immer zweimal überlegen ob ein Taxi nicht doch etwas Günstigeres zu bieten hat, das kommt öfter mal vor.

Erkundet die Umgebung! Portsmouth mag zwar etwas kleiner sein, hat aber eine Menge schöne Orte anzubieten! Schaut euch um und erkundet alles, es lohnt sich.

Kein Muss, aber mir hat es das Leben gerettet: mein Fahrrad. Ich habe meins für 35 Pfund bekommen und vor allem mit dem Busverkehr in Portsmouth ist es oft die bessere Option. Zudem hat jedes Studentenwohnheim auch ein Fahrradhaus, zu dem nur Leute mit Schlüsseln Zugang haben. Kauft euch aber ein sicheres Schloss, es sind schon mehrere abhanden gekommen.

Dies mag zwar selbsterklärend sein, aber dennoch: Nutzt jede Veranstaltung und Gelegenheit um zu sozialisieren! Eines der Hauptkomponenten zu einem guten und erfolgreichen Aufenthalt sind die Leute die man kennenlernt!